

# Via Nova Kunstfest Corvey

## "Eine Lilie unter Disteln"

25. August - 3. September 2023

### Einführung

Sehr geehrte Gäste des Via Nova Kunstfestes,

«Ich bin eine Blume auf den Wiesen des Scharon, eine Lilie der Täler. Eine Lilie unter Disteln ist meine Freundin unter den Mädchen», heißt es im Hohelied Salomos – und seine Gartenpoesie *De cultura hortorum. Über den Gartenbau* beendet der Benediktiner, Dichter und Botaniker Walahfrid Strabo im 9. Jahrhundert mit dem Lob «pflücke Rosen im Streit, brich Lilien im glücklichen Frieden». Er hat seine Ausbildung in Fulda bei dem Gelehrten Hrabanus Maurus genossen, von dem auch Corvey stark beeinflusst wurde.

Welche Symbolik wird den Blumen zugemessen – die Lilie verkörpert die Herrlichkeit, die Menschlichkeit, die Distel den Schmerz und das Leiden, die Rose ist die Blume des Paradieses, der Liebe und Unsterblichkeit. Die Blumen laden uns ein zum Staunen. «Bevor wir verstehen, müssen wir staunen», sagt der Gartenkünstler Gilles Clément.

Was die Pflanzen den Menschen verschiedener Epochen bedeutet haben, wie sich alle Kulturen über ihre Gärten definieren und wie Literatur und Musik und Gartenkunst die Vorstellungen eines irdischen Gartens Eden und eines himmlischen Paradieses geprägt haben, das möchte das diesjährige Via Nova Kunstfest Corvey exemplarisch zeigen. Der Garten ernährt uns und wir arbeiten in ihm – im Prinzip heute genauso wie die Corveyer Mönche vor 1200 Jahren, als sie das Kloster gründeten und sofort innerhalb der Klostermauern einen Garten für das Obst, einen weiteren für das Gemüse und einen dritten für die Heilkräuter anlegten. Getreide wurde außerhalb der Klostermauern angebaut. Die berühmte Corveyer Handschrift



der «Perlbibel» aus dem 13. Jahrhundert trägt Pflanzenmotive in den Initialen, und auf den letzten Seiten befinden sich Eintragungen über Unwetter und Notzeiten, über Wein- und Getreideverkäufe.

Ein Garten ist uns Herkunft im übertragenen religiösen Sinn und erinnert uns an die glücklichen Tage der Kindheit, wo ein kleiner Fleck Erde zum Träumen ausreichte. Im Garten findet man Schönheit, Ruhe, Ordnung, Zuflucht, und wo der Garten zum Park wird, kommen Begegnungen und Geselligkeit hinzu. So wird der Garten zu einem Ort der Kultur, der Kunst und der Phantasie. Blicken wir über den Gartenzaun oder die Hecke hinaus in die Welt, dann bemerken wir unsere Verantwortung für die andere Seite, jenseits der Schutzmauer. «Wer die Welt nicht hört, schmeckt und berührt, verliert die Bodenhaftung oder – die Zukunft» (Robert Macfarlane), und so werden wunderbare Künstler und Künstlerinnen uns in ferne Gärten und zu den Blumen des Schönen und des Leidens, in Wortlandschaften und Klangwelten führen. Dichter und Dichterinnen öffnen zusammen mit Philosophen und Gartenexperten die Tore in heimische Gärten und Parks. Man sitzt unter der Krone eines Baumes, vor einer schützenden Mauer, läßt den Blick über den Garten schweifen, staunt über den Duft der Blumen und der Erde und denkt darüber nach, was uns heute das Lebendige bedeutet. Gärten spiegeln die Mannigfaltigkeit der Welt wider. Herzlich willkommen.

*Brigitte Labs-Ehlert*

Künstlerische Leiterin



## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr nimmt das traditionelle Via Nova Kunstfest Corvey seinen Ausgangspunkt wieder bei der ehemaligen benediktinischen Klosteranlage mit ihrem Klostergarten. Von dort aus spannt es Bezüge in die Gegenwart mit einem reichen Angebot an Literatur, Musik, Tanz, Theater, Exkursionen und Gesprächen. Unter dem Titel «Eine Lilie unter Disteln» widmet es sich in diesem Jahr ganz der Idee des Gartens Eden in allen Bereichen der Kunst.

Im Mittelalter, in dem die heute als Weltkulturerbe anerkannte Klosteranlage entstanden ist, waren es vor allem die Klostergärten, die sich der Kultivierung des Gartens – auch unter heilkundlichen Aspekten – verschrieben hatten und dieses Wissen dokumentierten. Bereits in seinem «Capitulare de villis vel curtis imperii», einer Landgüterverordnung über die Verwaltung der Krongüter, legte Karl der Große fest, welche Nutz- und Heilpflanzen angebaut werden sollten, um die alltägliche und medizinische Grundversorgung sicherzustellen. Genannt werden im Capitulare auch die Lilie und die Distel, die Leitmotive des diesjährigen Kunstfests.

Aber ein Garten dient natürlich nicht nur der Versorgung. Er ist Ort der

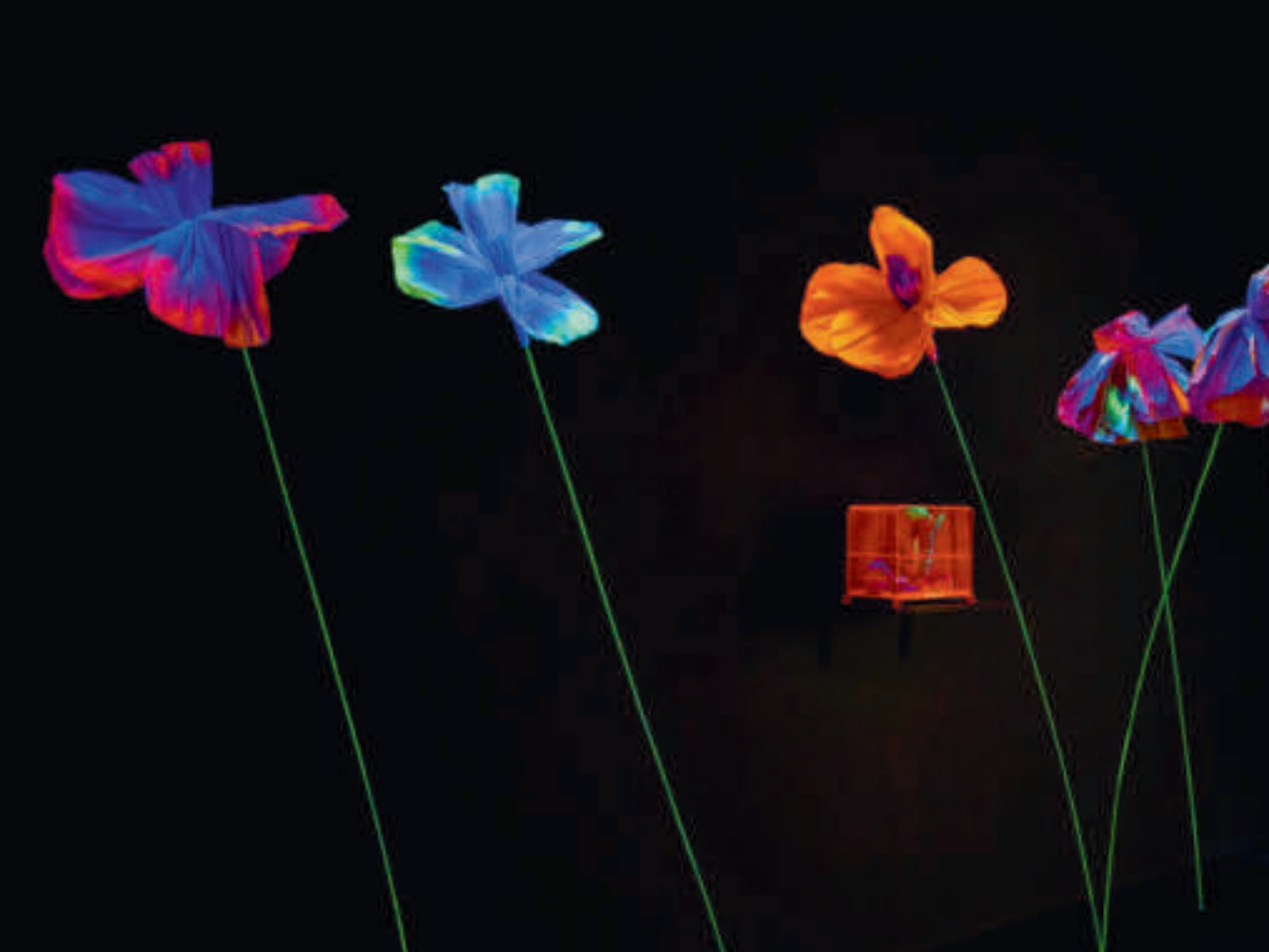




Erholung und der Kultur. Berühmte Gärten gab und gibt es zu allen Zeiten auf der ganzen Welt. Sie verkörpern unsere Vorstellungen von Natur, unsere Beziehung zur Natur und sind Orte der Kunst – damals wie heute. Das Via Nova Kunstfest Corvey zeigt die reiche kulturelle Geschichte des Klosters und stellt den Klostergarten in einen Zusammenhang mit den Fragen unserer Zeit. Deshalb fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft das Kunstfest auch in diesem Jahr wieder gern. Allen Beteiligten und den Besucherinnen und Besuchern wünsche ich interessante Veranstaltungen.

*Ina Brandes*

Ministerin für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Grußwort

«Der Garten ist die kleinste Parzelle der Welt, und darauf ist er die Totalität der Welt. Der Garten ist seit dem ältesten Altertum eine selige und universalisierende Heterotopie», so der französische Philosoph Michel Foucault in seinem Essay «Andere Räume». Seit jeher verspricht der Garten ein gesellschaftliches Gegenmodell zur ihn umgebenden Welt, eingehegte, gezähmte Natur als Sehnsuchtsort und Schutz vor Wildnis sowie den Verheerungen der Zivilisation.

Bereits seit den Aufzeichnungen der Bibel, im Alten Testament, spielen Gärten eine herausgehobene Rolle auch in der Literatur. Gleich im ersten Buch Mose begegnen wir dem Paradiesgarten, zugleich Schöpfungsort des Menschen wie der Sprache, die ohne ihren von der Natur, von Pflanzen, Blumen, Bäumen und Tieren inspirierten Metaphernreichtum um so viele Ausdrucksmöglichkeiten ärmer wäre. In allen literarischen Epochen und in allen Kulturen sind Natur und Garten Quelle kreativer Inspiration und künstlerischen Schaffens.

Vom Garten Eden über die in der persischen Dichtkunst besungenen Gärten, die blaue Blume der Romantik bis zum zeitgenössischen Nature Writing fächert das Kunstfest Via Nova im Jahr der Landesgartenschau in Höxter erneut einen lite-



Tetsumi Kudo, Blumen aus dem Garten der  
Metamorphose, Venedig Biennale 2022

rarischen und musikalischen Fächer auf, der auf einzigartige Weise Korrespondenzen zwischen Orten und Zeiten stiftet: Für zehn Tage im Sommer öffnet Via Nova den «anderen», den poetischen Raum der Kunst, der Freiheit und der Schönheit. Ausgreifend von der Klosteranlage Corvey bis hinein in die Gartenlandschaften der Umgebung, von der Entstehungszeit des Klosters bis in die jüngste Gegenwart sind poetische und musikalische Trouvaillen zu entdecken.

Seit seiner ersten Ausgabe begleitet die Kunststiftung NRW das Kunstfest Via Nova bei seiner Erkundung von Schätzen der Vergangenheit und deren Entfaltung und Neuinterpretation für Gegenwart und Zukunft.

Wir freuen uns mit Ihnen auf ein berauschendes sommerliches Gartenfest der Künste 2023.

*Dr. Andrea Firmenich*  
Generalsekretärin der Kunststiftung NRW



## Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon seit der Gründung des Klosters Corvey spielten Gärten eine bedeutende Rolle im Alltag seiner Bewohner. Der Remtergarten ernährte die Benediktiner mit seinen Erzeugnissen, worauf auch sein Name zurückzuführen ist: Das Refektorium, auch Remter genannt, bezeichnet den Speisesaal eines Klosters. Über die Ernährung hinaus war der Garten mit seinen Heilkräutern und Arzneipflanzen gleichzeitig auch Quell der Gesundheit und Ort der Bildung, wie die benediktinischen Werke zur Botanik eindrucksvoll belegen. Das Kloster Corvey ist als historische Stätte bis heute erhalten geblieben und bietet Raum für verschiedene kulturelle Formate von hoher künstlerischer Qualität.

Wie Sie, liebe Leser:innen, vielleicht wissen, engagiert sich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) umfassend für die Menschen in dieser Region und legt seit jeher ein besonderes Augenmerk auf die Kultur. Dieses Engagement wird seit Gründung der LWL-Kulturstiftung im Jahre 2004 erheblich verstärkt. Aufgrund ihrer beratenden Tätigkeit sowie ihrer finanziellen Förderungen ist die Stiftung vor Ort zu einer starken Partnerin für Kulturverantwortliche und Kulturschaffende geworden. In diesem Jahr findet die Landesgartenschau in Höxter



statt, was für uns – neben der Einbindung verschiedener weiterer Gärten im Sinne eines Netzwerkgedankens – ein wichtiges Förderkriterium war. Die thematische Anknüpfung des Via Nova Kunstfestes bietet sich schon allein aufgrund der jahrhundertealten Gartentradition des Klosters Corvey an. Das Kunstfest unter dem Titel «Eine Lilie unter Disteln» widmet sich dem Bild und der Idee des Garten Edens und ergänzt die Landesgartenschau um kulturelle und künstlerische Perspektiven auf die Welt der Gärten und der Botanik. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Vergnügen mit den Veranstaltungen in und um Westfalen-Lippes einziger UNESCO-Weltkulturerbestätte.

Ihre  
*Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger*  
LWL-Kulturdezernentin und  
Vorstandsmitglied der LWL-Kulturstiftung



**Einführung** Brigitte Labs-Ehlert  
*Eine Lilie unter Disteln*

**Eröffnungs-  
lesung** Navid Kermani und Sarah Sandeh  
*Garten Eden*

**Vortrag** Hannes Galter  
*Das verlorene Paradies und sein Schatten*  
Paradiesvorstellungen und Gartenkunst zwischen  
Antike und Gegenwart

Nirgends berühren Farben so tief, wie wenn man aus der Wüste kommt: Jedes Haus um einen Garten gebaut, in dessen Mitte ein Wasserbecken, somit ein Spiegel des Himmels lag, rings um die Städte das satte Grün der Felder und Obstplantagen, wie Paradiesblumen auf einer Wiese verteilt die türkis oder gelben, bunt verzierten Kuppeln der Moscheen, die Minarette wie Lebensbäume, beschreibt der Friedenspreisträger **Navid Kermani** das Isfahan seiner Kindheit. Daß Isfahan die ‹Hälfte der Welt› genannt wurde, habe er nicht nur irdisch verstanden, als Ausdruck der Vielfalt, des Alters und der Pracht, sondern immer auch so, daß die menschengemachte Stadt für die paradiesische Hälfte des Universums steht. Zusammen mit der Schauspielerin **Sarah Sandeh** liest Navid Kermani Texte, die von der Sehnsucht, vom Leiden und der Verantwortung für unseren Garten Eden handeln. Sarah Sandeh ist Ensemblemitglied am Badischen Staatstheater, für ihr humanitäres Engagement mit den protestierenden Menschen im Iran wurde sie zu einer der ‹100 Frauen des Jahres› vom Magazin Focus ernannt. Die Vorstellung vom Paradies als Garten, die Islam und Christentum teilen, entspringt der gemeinsamen geographischen Herkunft. Nur in Kulturen, die mit der Wüste vertraut waren, konnte man die Abgeschlossenheit eines bewässerten Stückes Erde als einen Garten der Wunder erleben. In der Mitte des Gartens standen der Baum des Lebens und der Erkenntnis. Bewässert wurde der Garten durch einen Fluß, der sich in vier Arme teilte. In dem Garten lebten alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, heißt es in der Genesis, und der Koran ergänzt: Darin sind zwei ergiebig sprudelnde Quellen, darin sind

**Eintritt 20 € inkl. Suppe, freie Platzwahl**

Früchte und Palmen und Granatapfelbäume. Wie der altorientalische Königsgarten ausgesehen hat, den die drei abrahamitischen Religionen als wirkmächtiges Bild für den Idealzustand der Welt am Beginn und am Ende der Zeiten übernommen haben, darüber spricht der österreichische Altorientalist *Hannes D. Galter*, der in Graz am Institut für Antike lehrt.



- 1 Navid Kermani
- 2 Sarah Sandeh
- 3 Im Garten
- 4 Hannes Galter

Lesung und  
Konzert

Andrea Sawatzki und Christian Berkel  
*In seinen Garten ging mein Geliebter / um Lilien zu  
pflücken* Das Hohelied Salomos

*Pairidaeza*

Die verschlossenen Gärten des  
Paradieses in der  
spirituellen islamischen Musik

Ensemble Sarband

Abdohade Deb Koranrezitation, Gesang & Ud (Laute)  
Mohamed Fityan Nay (Rohrflöte) Efstراتيجوس Psaradellis  
Kemence (Schoßfiedel) Salah Eddin Maraqa Qanun  
(Psalter) Vladimir Ivanoff Rahmentrommel & künstlerische  
Leitung Talip Elmasulu wirbelnder Mevlevi-  
Derwisch

Das Hohelied Salomos gilt als das schönste und erotischste Buch der Bibel. Das <Lied der Lieder> ist Teil der jahrhundertealten jüdischen wie christlichen Theologie. Die Liebesdichtung des Alten Orients und insbesondere Ägyptens hat das Hohelied geprägt. Es spricht in wundervollen Blumen-Bildern und Gartenmetaphern von der Sehnsucht zweier Liebender. Offen reden beide von ihren leidenschaftlichen Gefühlen in einer Sprache, die selbst nach Jahrhunderten das Herz von uns Alltagsmenschen erreicht. Das Hohelied ist eine Sammlung von ca. 30 einzelnen Liebesliedern, die zu einem Dialog zwischen Frau und Mann komponiert wurden. Dabei steht die Frau offenkundig im Mittelpunkt, ihre Lieder eröffnen und beschließen die Sammlung, von ihr geht die Initiative zur Liebe aus. Das Schauspielerehepaar *Andrea Sawatzki* und *Christian Berkel* liest im Dialog die Lieder. Ein Vers aus dem Hohelied – <du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born> wird im Christentum auf die Jungfrau Maria bezogen. In der islamischen Mystik verkörpern die vier Gärten des Paradieses die Reise der Seele: Garten der Seele, Garten des Herzens, Garten des Geistes und Garten des Wesens. Wie der ummauerte Garten – der hortus conclusus – in europäischer und persisch-osmanischer Musik erklingt, wie sich im verschlossenen Paradies-Garten spirituelle und weltliche Sphäre in einer universalen Mystik der Liebe vereinigt, das ist mit dem *Ensemble Sarband* und dem Tanz eines wirbelnden Derwischs zu hören und zu sehen. Ensembleleiter *Vladimir Ivanoff*,

**Eintritt 40 / 35 / 30 € Tageskarte 50 / 45 / 40 € inkl. Suppe**

der Sarband gründete, ist als Forscher und Musiker ein Brückenbauer zwischen Kulturen, Menschen und Zeiten. Seine Programme vereinen Musiker aus den verschiedensten Kulturen und vermitteln zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Alter Musik und lebendigen Traditionen.



- 1 Christian Berkel
- 2 Andrea Sawatzki
- 3 Talip Elmasulu
- 4 Ensemble Sarband



Lesung und  
Konzert

Lilith Stangenberg

*Blühende Rosen, selig seid ihr*

Die duftenden Lustgärten der Hildegard von Bingen,  
Sujata Bhatt und des Albertus Magnus

*Flower Power in Arkadien*

Marco Uccellini (1610 – 1680)

Aria sopra La Bergamasca

Giulio Caccini (1551 – 1618)

Amarili mia bella

Girolamo Frescobaldi

(1583 – 1643)

Se l'aura spira

Tarquinio Merula (1595 – 1665)

Ciaccona

Georg Ph. Telemann (1681 – 1767)

Triosonate d-Moll TWV 42: d10

Georg Fr. Händel (1685 – 1759)

La bianca rosa HWV 160c

Alessandro Scarlatti (1660 – 1725)

Aus: Il Giardino d'Amore

Arcangelo Corelli (1653 – 1713)

Sonate op. 5 Nr. 10 F-Dur

Georg Friedrich Händel

Aus: Neun deutsche Arien

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

La Follia op. 1 Nr. 12 RV 63 d-Moll

Ensemble 1700

Dorothee Oberlinger Blockflöte & Leitung

Evgeny Sviridov Violine Guido Larisch Violoncello

Olga Watts Cembalo Axel Wolf Laute & Barockgitarre

Nuria Rial Sopran

Hildegard von Bingen (1098 – 1179) gilt als eine der herausragendsten Frauenpersönlichkeiten des deutschen Mittelalters. Sie war Naturforscherin, Ärztin, Dichterin, Komponistin und eine der größten Mystikerinnen. Ihre naturkundlichen Schriften waren Kompilationen aus volkskundlichen Erfahrungen, antiker Überlieferung und benediktinischer Tradition. Einige ihrer Vorstellungen gehen wohl auf Visionen zurück. Sie benennt den Nutzen von Pflanzen, beschreibt den Kosmos und will die Schöpfung darstellen. Der Garten ist für sie ein Synonym für die Schöpfung in all ihrer Herrlichkeit. Der deutsche Universalgelehrte Albertus Magnus (ca. 1200 – 1280) sieht im Garten «gewisse Stellen, die zum Vergnügen eingerichtet sind», ein Lustgarten, der duftet und die Sinne erfreut. Er sieht fast aus wie ein persischer Garten, mit einem Wasserbecken in der Mitte. *Lilith Stangenberg* führt hinein in diese duftenden, klingenden Gärten und mit den Gedichten der 1956 im indischen Ahmedabad geborenen, heute in Bremen lebenden Lyrikerin *Sujata Bhatt* in die Gärten der Kindheit. Lilith Stangenberg wurde bekannt durch ihre Rolle im Kinofilm «Wild», für die sie u. a. den Preis der deutschen Filmkritik als beste Darstellerin erhielt. In der Musik stehen arkadische Utopien um die Komponisten der Accademia Arcadia in Rom (Scarlatti, Händel, Corelli) im Vordergrund, in denen Nymphen, Schäfer und Satyrn auch irdische Konflikte durchleben. Blumen findet man in der Ornamentik der Musik des 18. Jahrhunderts und in den Bewegungen des Tanzes. Georg Friedrich Händel vertonte die Naturlyrik des Hamburger Senators Barthold Heinrich Brockes in seinen

«Deutschen Arien» liebevoll und schickte dem Blumenfreund Telemann aus London auch exotische Gewächse. Für Georg Friedrich Telemann war sein Hamburger Garten der kreative Rückzugsort bis zum Tod. *Dorothee Oberlinger* gehört heute zu den einflußreichsten Persönlichkeiten im Bereich der Alten Musik, preisgekrönt mit internationalen Musikpreisen. Als Solist und Ensemblesmusiker ist *Evgeny Sviridov* in den großen Sälen und bei wichtigen internationalen Festivals zu hören. Er spielt eine Barockgeige von Januarius Gagliano (Neapel 1732). Die spanische Sopranistin *Nuria Rial* hat sich auf Alte Musik spezialisiert. Sie wird für ihre feine und klare Stimme, ihre ausdrucksstarke Musikalität und ihr weich schwingendes Timbre gelobt. Das *Ensemble 1700* wurde 2002 von Dorothee Oberlinger in Köln gegründet und widmet sich der europäischen Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts.



- 1 Ensemble 1700
- 2 Dorothee Oberlinger
- 3 Lilith Stangenberg

- Vortrag Daniel Uchtmann  
*Die alte Sprache der Blumen*  
Pflanzen in der Kunst und ihre symbolische Bedeutung
- Remtergarten *Vietsbohnen, Römischer Kümmel, Scharlei*  
Praktische Führung durch Küchenkabinett und  
Apothekergarten

«Doch lege man das Kloster womöglich so an, daß alles, was man braucht, Wasser, Mühle, Garten und auch die verschiedenen Werkstätten sich innerhalb der Klostermauern befinden», heißt es in der Regula Benedicti. Von diesem ersten Garten in Corvey existiert heute kein Plan, aber man weiß aus schriftlichen Quellen, daß die Mönche hinter der Klosterkirche Heilkräuter, unter anderem Hopfen, anbauten und sehr versiert waren im Umgang mit Arzneipflanzen, die sie auch in ihrem Hospital anwendeten. Corvey als die westfränkische Mustergründung im sächsischen Raum wird die von Karl dem Großen erlassene Landgüterverordnung Capitulare de villis berücksichtigt haben, in der genau benannt wird, welche Gewächse, Blumen, Kräuter, Gemüse, welche Bäume und Sträucher angebaut werden sollen. Die Aufzählung beginnt mit «Lilien, Rosen, Bockshornklee» und endet mit den Arten von Obst, die sich zum Trocknen und Einmachen eignen. Über die Symbolik der Pflanzen in der Kunst spricht der Kunsthistoriker *Daniel Uchtmann*. Er ist in der Kunstvermittlung der Kunsthistorischen Museen Wien tätig und Verfasser des Buches «Blumenpracht in der Kunst». Die Menschen haben immer über die Pflanzen, ihr Wesen und ihre Wirkung nachgedacht. Seit dem Mittelalter haben Blumen als Ausdruck von Naturschönheit und irdischer Vergänglichkeit die Künstler fasziniert. Danach führen Gartenexperten durch den Küchen- und Apothekergarten im neu angelegten Remtergarten hinter dem Westwerk. Im mittelalterlichen Küchengarten wachsen fast vergessene Gemüse wie der «Gute Heinrich», Mangold oder Pastinaken. Im Apothekergarten gedeihen Arzneipflanzen, aufgeteilt nach medizinischen Indikationen, also Heilkräuter, die gut sind für die Lunge, das Herz oder die Gelenke.

**Eintritt 20 €, freie Platzwahl**





- 1 Remtergarten
- 2 Westwerk Corvey
- 3 Daniel Uchtmann



Lesung und  
Konzert

Jens Harzer

*Ein fröhliches, zerbrechliches Fest*

Mannigfaltige poetische Gedanken  
zu Gärten und Wiesen von Walahfrid Strabo  
und Philippe Jaccottet

*Folías & Canarios*

Von der Antike zur Neuen Welt

Diego Ortiz

Recercadas sobre Tenores

Gaspar Sanz

Jácaras & Canarios (Chitarra)

Pedro Guerrero

Moresca

Anonimo / improvisazione

Guaracha

Antonio Martín y Coll

Diferencias sobre las Folías

Santiago de Murcia

Fandango (Arpa & Chitarra)

The Lancashire Pipes

Francisco Correa de Arauxo

Todo el mundo en general

Anonimo / improvisationen

Canarios

Antonio Valente / improvisationen

Gallarda napolitana – Jarabe loco

**HESPÈRION XXI**

Xavier Díaz-Latorre Chitarra

Andrew Lawrence-King Arpa barocca spagnola

David Mayoral Percussioni

Jordi Savall Leitung, Viola da gamba soprano Barak

Norman, Londra 1690 Viola da gamba basso Pellegrino

Zanetti, Venezia 1553

Ein Loblied auf den Garten stimmt der Benediktiner Walahfrid Strabo an. Er spricht jede Pflanze ganz individuell liebevoll an in seiner wohl um 840 verfaßten Schrift «Über den Gartenbau». Er betrachtet seine auf der Reichenau angelegten 24 Gärtlein mit den Augen des Gärtners, des Bewunderers und des Dichters. Der Garten ist ihm Ort der Arbeit und Erfahrung und zugleich ein Raum der Einkehr und Meditation. Philippe Jaccottet (1925 – 2021) war einer der ganz großen Dichter unserer Zeit. Seine Sicht auf die Dinge und die Lebewesen um ihn herum ist so genau, so unmittelbar, so demütig und so liebevoll. Er fängt den Moment seiner Begegnung mit der Landschaft, den Wiesen und Blumen in wunderbaren Worten ein. Wenn *Jens Harzer*, der faszinierende Schauspieler, spricht, entwickelt Jaccottets Lyrik einen fast magisch zu nennenden sanften Sog. Schwelgen Sie dann in der kunstvollen Ergründung von traditionellen spanischen Tanzformen, Folías und Canarios, interpretiert vom weltberühmten Experten für Alte Musik, *Jordi Savall*, und seinem Ensemble *Hespèrion XXI*. Jordi Savall und Hespèrion XXI beleuchten die bewegende Reise, die diese Tanzform von Spanien aus in ganz Europa und bis nach Nordamerika verbreitete. Hespèrion XXI gilt als die herausragende Referenz, wenn man die Entwicklung der Musik vom Mittelalter bis zum Barock verstehen will. Die Arbeit des

Ensembles, das sich der Erhaltung und Pflege von Repertoire, Partituren, Instrumenten widmet, ist von unschätzbarem Wert. Vor allem ist es ein großer Genuß, in die ästhetische Zartheit der damaligen Zeit einzutauchen.



- 1 Jens Harzer
- 2 HESPÈRION XXI
- 3 Jordi Savall

Lesung und

Hannah Herzsprung

Konzert

*Das weiche Bett von Jasminblüten*Nizami Die sieben Geschichten der sieben  
Prinzessinnen

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 – 1791)

Streichquartett D-Dur, KV 575

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Die Zypressen. Kurze Sätze für

Streichquartett B 152

Streichquartett der Staatskapelle Berlin

Wolfram Brandl Violine Krzysztof Specjal Violine

Yulia Deyneka Viola Claudius Popp Violoncello

Besonders prachtvoll erzählt der persische Dichter Nizami (1141 – 1209) von den sieben Kuppeln der Liebe. Die Rahmenhandlung ist schnell berichtet: fern von seiner Heimat wird Prinz Bahram in einem Schloß aufgezogen, in dem er eine geheime, nur für ihn bestimmte Kammer entdeckt, an deren Wänden er in sieben Bildern sieht, wie er unter sieben Kuppeln die Nächte mit den Prinzessinnen der sieben Weltgegenden verbringt. Später läßt er die Kuppeln tatsächlich bauen und empfängt in ihnen die sieben Prinzessinnen. Was die persische Prinzessin in der weißen Venuskuppel erzählte, trägt *Hannah Herzsprung* vor. Eine überaus sinnliche Geschichte aus einem wunderbaren Garten, «daß man hätte glauben mögen, das Paradies sei auf die Erde gefallen». Ein schöner Jüngling entbrennt in Liebe zu der Lautenspielerin. Die Liebenden werden von unerwarteten Heimsuchungen geplagt, die sehr geistreich und kokett moralisch gedeutet werden. Zu vorschnell war die Sehnsucht nach Liebe, der Verstand kehrt zurück und mit ihm kommt das Glück. Es sind vor allem die extremen Charakterrollen in Film und Fernsehen, die Hannah Herzsprung berühmt gemacht haben und für die sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat. Aus der reichen Orchestertradition hinein in die Intimität der Kammermusik, das haben die Stimmführer der Streicher der *Staatskapelle Berlin* mit der Gründung ihres Quartettes 2016 unternommen. Ideengeber war Daniel Barenboim. Das Quartett gastiert auf den großen internationalen Bühnen. Antonín Dvořáks «Zypressen» sind zarte Liebeslieder ohne Worte, eine emotionale bildhafte Musik. Sie wirken wie ein fernes Echo auf die große Liebe seiner Jugendzeit. In entspannter Kantabilität, Liedhaftigkeit, staccato-untermalter Melodie und in Verbindung von eleganter Klangsinnlichkeit fließen die vier



Sätze in Mozarts Streichquartett vorüber. Leichte Melancholie liegt über dem D-Dur-Quartett, und vielleicht hat man darum den Anklang des so einfach gestalteten zweiten Satzes an das Lied «Das Veilchen» zum Anlaß genommen, es mit dem Bei-namen «Veilchenquartett» zu schmücken.



1 Hannah Herzprung  
2 Streichquartett der  
Staatskapelle Berlin



Parkführung	Bernhard Kornek
Lesung in der Konzertmuschel	Nico Bleutge <i>schlafbaum-variations</i> und Hölderlin-Gedichte aus seiner Driburger Zeit
Gespräch mit	Christof Baier Neues schaffen und Altes bewahren

*es atmeten / der dunkeln Erde Blüten mich liebend an*

Friedrich Hölderlin

Der Gräfliche Park zählt zu den schönsten Gärten Deutschlands. Die Anfänge des englischen Landschaftsparks liegen im Jahr 1669. Mehrfach erweitert, umgibt der großzügige Landschaftspark die in Fachwerkbauweise errichteten Bade- und Logierhäuser. Hier verbinden sich auf 69 Hektar historische Bestandspflege und zeitgenössische Gartenkunst u. a. von Piet Oudolf, Jacqueline van der Kloet, Lady Arabella Lennox-Boyd und Gilles Clément. Man spaziert durch den Rosen- und Heckengarten, den Rhododendron- und Azaleen-Garten, über die Lilienwiese, verirrt sich im Labyrinth und gelangt zum Hölderlin-Hain und der Diotima-Insel.

Nach einer Führung durch den Park liest *Nico Bleutge* eigene Gedichte und Gedichte von Friedrich Hölderlin, der 1796 als Begleiter von Susette Gontard einen herrlichen Sommer in Driburg verbrachte. Nico Bleutges Gedichte sind von spannungsreicher Schönheit, sie sind eine Schule des Sehens und der Wahrnehmung. Er wurde mit vielen bedeutenden Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Jean-Paul-Preis. So wie er in seinen Gedichten danach fragt, auf welche Weise man etwas sieht und woran man sich erinnert, so möchte er in dem Gespräch mit *Christof Baier* u. a. konkret erörtern, wie man Altes bewahrt und Neues hinzufügt. Der Kunsthistoriker mit dem Schwerpunkt Gartenkunst ist in der westfälischen Gartendenkmalpflege tätig.

10.15 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.30 Uhr

**45 € inkl. Busfahrt und vegetarisches 3-Gang-Menü**



- 1 Diotima-Insel
- 2 Piet-Oudolf-Garten
- 3 Nico Bleutge
- 4 Christof Baier

Lesung und

David Kross und Nellie Thalbach

Konzert

*Der Stein seinen Staub / tanzend in Musik verwandelt*

Ein jüdischer Garten

Claude Debussy (1862 – 1918)

Première Rhapsodie für Klarinette  
und Klavier

Francis Poulenc (1899 – 1963)

Sonata für Klarinette und Klavier

Ernest Bloch (1880 – 1959)

aus: Jewish Life B. 54 – Prayer

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Sonate für Klarinette und Klavier,  
op. 120 No. 2

Sharon Kam Klarinette

Mario Häring Klavier

Es gibt Japanische Gärten und Englische Gärten – wie aber sieht ein Jüdischer Garten aus? Die Tradition eines jüdischen Gartens als eines abgegrenzten Raumes mit erkennbaren ästhetischen Merkmalen und bestimmten Pflanzen hat es nie gegeben. Sei es, weil Juden, wo auch immer sie lebten, nicht immer das Recht genossen, Land zu erwerben und zu bebauen, sei es, weil ihr eigentliches Stück Land ein Buch ist, ihre Heiligen Schriften, die sie über Jahrhunderte mit sich herumschleppten. Der Jüdische Garten besteht aus Worten, eine imaginäre Landschaft aus Literatur, mit Gedichten und Texten zu Blumen und Bäumen aus unterschiedlichen Sprachräumen, Epochen und Kulturen der jüdischen Diaspora. Hier blühen Anemonen von Franz Werfel neben einer Zwiebel aus dem Alten Testament, dazwischen Gras, besungen vom andalusisch-jüdischen Dichter Moses Ibn Esra aus dem 12. Jahrhundert, und Lilien in einem liturgischen Gedicht aus dem 17. Jahrhundert und vieles mehr. **David Kross**, international gefeierter Schauspieler (u. a. ‹Der Vorleser›), und **Nellie Thalbach** ‹Eine geborene Thalbach ist offenbar immer eine geborene Schauspielerin› Tagesspiegel) tragen die Gedichte und kurzen Texte im Dialog vor. Zusammen bilden sie ein Bestimmungsbuch für eine unbestimmbare jüdische Identität. **Sharon Kam**, in Tel Aviv geboren, gehört zu den weltweit führenden Klarinettenistinnen und arbeitet mit den bedeutendsten Orchestern in den USA, Europa und Japan. Eine rastlose Künstlerin mit vielen Facetten: Ob als Solistin mit Orchester und klassischem Repertoire oder als Kammermusikerin auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik. Dabei ist es ihr besonders wichtig, ihre Emotionen durch ihr Instrument auszudrücken. **Mario Häring**, Rising Star und mit einem Opus Klassik ausgezeichnet, spielt Debussy mit Gespür für feine Valeurs, unsentimental und mit viel Herzenswärme.



1 Nellie Thalbach

2 David Kross

3 Sharon Kam

4 Mario Häring



- Parkführung** Alexander von Köckritz  
Besichtigung des Gobelinsalons
- Lesung unter Bäumen** Daniela Danz *Gespräch über Bäume. Gedichte aus: Wildniß*
- Gespräch mit** Christopher Kreutchen über Wildnis und Ordnung, Gestaltung und Chaos

*An der Weser spazieren und Steine klopfen*

Annette von Droste-Hülshoff

Es gibt ihn tatsächlich, den Turm als poetischen Ort. Der oktonale Renaissance-Turm steht im Landschaftspark von Schloß Wehrden und diente Annette von Droste-Hülshoff als Refugium. Mehrere Reisen führten sie zwischen 1820 und 1843 nach Wehrden, wo sie ihre quierlige Tante Dorothee besuchte. Der kleine Landschaftspark liegt unmittelbar an der Weser und hat in Verbindung mit dem frühbarocken Schloß von 1696 einen besonderen Reiz. Der Park mit seinen weit geschwungenen Wegen sowie Gehölz- und Baumpflanzungen im Stile Lennés besticht durch Solitärbäume wie Süntelbuche, Lorbeereiche, Douglasien und Gingko. Die Salons im Schloß zieren Ledertapeten, die Gobelins zeigen Gärten und Landschaften mit exotischen Vögeln und Pflanzen. Nichts ersetzt den Blick ins Gelände, ist sich *Daniela Danz* auch mit Annette von Droste-Hülshoff einig, die ihr Haar wild flattern lassen wollte im Sturm. In ihrem Gedichtband *«Wildniß»* schreibt Daniela Danz über die wilde Natur, die wir brauchen, über die Sehnsucht nach dem Wilden, vor dem wir uns andererseits auch fürchten. Sie nimmt die Unwegbarkeiten, das Fremde, die Wildnis, die Spannungen unserer Zeit genauer in den Blick. Mit *Christopher Kreutchen* spricht sie über Gestaltung von Landschaft und Gärten versus Chaos und Wildwuchs. Er ist Kunsthistoriker und Referent für Gartenkultur in Westfalen.

10.30 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.00 Uhr

**35 € inkl. Busfahrt und Pasta Bolognese / Pasta vegetarisch**



- 1 Daniela Danz
- 2 Schloß Wehrden
- 3 Christopher Kreutchen

Lesung und  
Konzert

Maria Schrader

Clare Wilkinson Sopran Veronika Skuplik Violine

Hille Perl Gambe Andreas Arend Theorbe & Konzeption

*Ballads within a dream*

Englische Folksongs und Balladen

treffen auf Lieder von

Henry Purcell, Lautenlieder von

Henry Eccles,

Christopher Simpson,

Godfrey Finger

und solistische Improvisationen

für Theorbe und virtuose

Streichermusik von den britischen

Inseln

Die florierende Gartendichtung des Barock zelebriert Ordnung und Überschwang, Licht und Schatten, fröhliches Diesseits und tröstendes Jenseits. Der Garten ist Ort einer idealen Kostbarkeit und Fülle, dessen Anschauung ein Wunder, dessen Genuß ein Fest für Leib und Seele ist. Er erweitert die Festsäle eines Herrenhauses, eines Schlosses in die Natur hinein. Die mannigfaltigen Sinneseindrücke, die Düfte, die Farben, die Formen, werden fast artistisch in den Gedichten ausgemalt. Die Gegensätze, das Schattengrün der Hecken und die offenen Alleen, das Düstere der Nacht und das wollüstige Erschauern werden ans Licht gebracht. Und immer wieder denkt die Blütenlese an den Schöpfer, ohne den diese Wunder nicht existierten. Von Gärten der Liebe und Gärten der Lüste, von der Wirkung des Frühlings und vom Sommergesang liest *Maria Schrader*. Die großartige Schauspielerin, Sprecherin und Drehbuchautorin ist ebenso eine erfolgreiche Regisseurin. Ihr letzter Film *She said* feierte Ende 2022 beim New York Film Festival Premiere. Kaum eine Künstlerin kann die Sprache der Musik so fließend sprechen wie *Hille Perl*. Auf der Gambe vermittelt sie zwischen Vergangenheit und Zukunft und findet mit ihren Klängen den Weg direkt in die Herzen ihrer Zuhörer. Für sie ist Musik ein Gespräch zwischen den Menschen. Den dunklen, sanften Klang der Gambe hat sie schon als Kind geliebt und mit fünf Jahren angefangen, Gambe zu spielen. Deren klangliche und technische Möglichkeiten bis an die Grenzen auszureizen lockt sie immer wieder.



- 1 Clare Wilkinson
- 2 Maria Schrader
- 3 Hille Perl



Parkführung Klaus von Krosigk

Lesung Marion Poschmann  
*Et in Arcadia ego. Gartengedichte*

Gespräch mit Adelheid von Schönborn und Klaus von Krosigk

*Und tauchte mein Gesicht in einen Fluss, voll Algen und voll Wassergras*

Jenny Holzer

Hinter dem Barockschloß von 1750 lag ursprünglich ein Park mit ausgedehnten Wiesen und einigen markanten gestalterischen Elementen wie Bogenbrücke, Gartenhaus, Borkenhäuschen, Freundschaftstempel. Joseph Bruno Graf von Mengersen gestaltete den Park nach dem Vorbild der englischen Landschaftsgärten zwischen 1830 und 1840 um und vergrößerte ihn beträchtlich. Auf seinen vielen Reisen lernte er Gärten kennen, die im Stil einer vegetativen Musik angelegt waren: ein harmonisches Bild mit Hilfe von künstlich angelegten Wegen, Wäldern, Baumgruppen, Hügeln, Seen und Inseln. Er war ein Bewunderer von Fürst Pückler und übernahm viele seiner Ideen, nach denen der Park nützlich und schön sein sollte, die künstliche Gestaltung die Wirkung des Natürlichen erhöhen und unterstreichen sollte. Der Park beheimatet außerdem Rauminstallationen der amerikanischen Künstlerin Jenny Holzer und von Henry Cole, Sinnsprüche zieren 33 vom Wind und Alter umgestürzte Bäume. Sehenswert sind auch das Weidenpalais und der rekonstruierte Barockgarten. «So leicht wie ein Kirschblütenblatt» werden die wunderbaren Gartengedichte von *Marion Poschmann* bezeichnet. Ihr gelingt es in atemberaubender Weise, Anschauung, Erfahrung und Erkenntnis in eine Sprache zu übersetzen, die uns unmittelbar anspricht. Sie findet den richtigen Ton für das Gesehene und ist dafür mit bedeutenden Literaturpreisen ausgezeichnet worden. *Klaus-Henning von Krosigk* ist Gartenhistoriker und gilt als Begründer der Gartendenkmalpflege in Deutschland. *Adelheid von Schönborn* ist Gartenarchitektin. «Mit mir nach Arkadien. Auf der Suche nach der Schönheit der Welt» ist ihr zuletzt erschienenenes Buch zur gleichnamigen Ausstellung betitelt.

10.15 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.30 Uhr

**35 € inkl. Busfahrt und Imbiß / herzhaft oder vegetarisch**



- 1 Klaus von Krosigk
- 2 Adelheid von Schönborn
- 3 Schloß Rheder
- 4 Marion Poschmann

Lesung und  
Konzert

Benno Fürmann

*Paradise lost und das wiedergefundene Paradies*

John Milton, Else Lasker-Schüler, Cees Nooteboom

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Sonate für Violine und Violoncello

Zoltán Kodály (1882 – 1967)

Duo für Violine  
und Violoncello op. 7

Christian Tetzlaff Violine

Tanja Tetzlaff Violoncello

Sein Epos «Paradise lost», 1667 veröffentlicht, machte John Milton berühmt. Beeinflußt von Texten der Bibel und des Dichters Dante schuf er einen fulminanten Klassiker. Seine Protagonisten sind Gott und Satan, Adam und Eva; sein Plot ist der Sündenfall mit der Vertreibung aus dem Paradies. **Benno Fürmann** konzentriert sich auf das Unternehmen des Satans, in das Paradies und den Garten Eden einzudringen, der bildmächtig und sanft beschrieben wird, wuchtig dagegen wird die Sprache, wenn es um die Verführung der Menschen geht. «Paradies verloren» von Cees Nooteboom enthält Passagen, Zwischenräume voller Stille, in denen sich die Protagonistin der Weite des Himmels bewußt wird. Und Else Lasker-Schüler sieht immer noch einen Fetzen vom Paradies, denn «das winzigste Leben der Welt sehnt sich zu entdunkeln», leicht und licht zu werden, wie der Fisch, der den Fluß erhellt. Benno Fürmann, der ausgezeichnete Schauspieler, hat gerade ein Buch geschrieben über die Kraft, die entsteht, wenn man sich mit der Natur verbindet. **Christian Tetzlaff** gehört wohl zu den renommiertesten Geigern dieser Zeit. Er pflegt ein ungewöhnlich breites Repertoire. Technisch souverän, geht es ihm nicht ums makellose Spiel, sondern um den unmittelbaren Ausdruck. Er konzentriert sich immer aufs Innere des Klangs und formt daraus den Ton – und ist so mittendrin im Innenleben der Musik und des Komponisten. **Tanja Tetzlaffs** Spiel zeichnet sich insbesondere durch einen einzigartig feinen, zugleich kraftvollen und nuancierten Klang aus, der immer mit kultivierter Musikalität einhergeht.





- 1 Benno Fürmann
- 2 Tanja Tetzlaff
- 3 Christian Tetzlaff



Parkführung Silke von Mansberg

Lesung Durs Grünbein  
*Die Kritik der Pinie*

Gespräch mit Jürgen Goldstein

*Du kommst hierher auf wunderbaren Pfaden*

Johann Wolfgang von Goethe

Johann Friedrich und Adam Christoph von Mansberg legten Mitte des 18. Jahrhunderts den Meinbrenner Park an. Die ursprüngliche Parkanlage bestand aus einem Wegesystem in Form einer Setzwaage. Durch den Park führt ein ›philosophischer Lebensweg‹, dessen Stationen Motive der Freimaurerei markieren. Vorbei an gewaltigen Pyramideneichen über eine Brücke und weitere Symbole führt der Weg durch das Haus (den Alltag) zum Brunnen mit seiner achteckigen Brunnenschale und dem Obelisken über dem Wasserlauf. Viele seiner Gedichte sind philosophische Naturbetrachtungen, die *Durs Grünbein* weitete zu gesellschaftlichen und ideengeschichtlichen Einsichten. In seinen Versen verbindet sich die genaue Betrachtung kleiner Dinge mit der feinen Diskretion eines Beobachters, dem gerade das unter den großen Themen oft Verschüttete am Herzen liegt. Durs Grünbein ist einer der bedeutendsten und auch international wirkmächtigsten deutschen Dichter und Essayisten. Reisen führten ihn durch Europa, nach Südostasien und in die Vereinigten Staaten. In seinen philosophisch-literarischen Arbeiten zur Entdeckung der Natur, zu Naturerscheinungen, zum Plan der Humanisierung der Welt hat sich *Jürgen Goldstein* immer wieder auch mit dem Weltreisenden Georg Forster – einem Freimaurer – beschäftigt, dem jungen Begleiter von James Cook und von Alexander Humboldt. Aus der Anschauung der Natur gewinnt Forster seine Einsichten – und Trost. ›Das Empfinden wird zum Spiegel des Gesehenen, und die Anmut des Textes spiegelt die Schönheit des Wahrgenommenen‹, schreibt Jürgen Goldstein dazu.

10.15 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.30 Uhr

**35 € inkl. Busfahrt, Imbiß herzhaft/vegetarisch im Alten Kuhstall**



- 1 Durs Grünbein
- 2 Rittergut Meinbrexen
- 3 Silke von Mansberg
- 4 Jürgen Goldstein

Lesung und

Lars Eidinger

Konzert

*Balde an verfallener Mauer blühen / Die Veilchen*

Gedichte und Prosa von Georg Trakl

*Gesang auf dem Klavier*

Alexander Alabiev / Franz Liszt

Die Nachtigall

Franz Schubert / Franz Liszt

4 Lieder

Ständchen / Gretchen am

Spinnrade / Meeresstille /

Der Erlkönig

Franz Liszt (1811 – 1886)

aus: *Années de Pèlerinage*

Venezia e Napoli / Gondoliera /

Canzone / Tarantella

Ragna Schirmer Klavier

Georg Trakl ist einer der bedeutendsten Vertreter der deutschsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts, doch sein Werk weist weit über seine Zeit hinaus. Kaum ein Lyriker der Moderne hatte solch großen Einfluß auf die nachfolgende Generation wie er. Der Klang, die Bilder und Farben von Trakls oft rätselhaften Gedichten sind unverwechselbar. In wenigen Jahren hat er eine eigene lyrische Welt geschaffen. Seine Sehnsucht nach Zuflucht, seine Leiden an der Zeit, seine Suche nach Erlösung kleidet er oft in Garten- und Pflanzenbilder, seine Jahreszeit ist der Herbst, seine Tageszeit die Abenddämmerung, seine Sprache ist melodisch-rhythmisch. Er träumt von einem neuen Menschen und der Rückkehr zu einer paradiesischen Unschuld. Spricht man über Georg Trakl, dann spricht man fast zwangsläufig immer auch über die äußerst innige Beziehung zu seiner Schwester, der Pianistin und Komponistin Grete. *Lars Eidinger* spielte diesen leidend liebenden Dichter im Kinofilm *Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden* und erzählt von einer Zuneigung zwischen zwei Menschen, die Seelenpartner sind. Lars Eidinger ist eine Schauspielerpersönlichkeit, die in der gegenwärtigen Theater- und Filmlandschaft in Deutschland eine singuläre Position einnimmt; bei Lars Eidinger denkt man an den unbedingten Einsatz ohne Netz und doppelten Boden, mit dem er die Herausforderungen seiner Figuren annimmt. Thomas Ostermeier, künstlerischer Leiter der Berliner Schaubühne, nennt ihn einen Homo ludens, einen spielenden Menschen, einen Menschen, der seine Fähigkeiten über das Spiel entwickelt, über die Erfahrungen, die er dabei macht.

Die Grundkraft der Musik liegt im Gesang, in der menschlichen Stimme. Viele Komponisten heben in ihren Werken das Liedhafte, das *«Cantabile»*,

besonders hervor. So präsentiert die Pianistin Ragna Schirmer in diesem Konzert Lied-Transkriptionen sowie Werke, die sich auf Gesangsstücke beziehen. *Ragna Schirmer* erfreut sich seit Jahren höchster Anerkennung bei Konzertpublikum und Fachkritik. Ihre Interpretationen zeichnen sich durch die Kunst der Nuance sowie die Liebe zum Detail auf der Suche nach verborgenen historischen und zeitgenössischen Bezügen aus. Natürlich genießt sie ausverkaufte große Säle in Salzburg oder Berlin, aber eine intime Kammermusik-Soiree mache sie auf besondere Weise glücklich. «Musik ganz nahbar, vielleicht gar eine Seelenentblößung auf kurze Entfernung. Das braucht Mut, aber den habe ich.»



- 1 Lars Eidinger
- 2 Ragna Schirmer



**Parkführung** Lippold von Klencke

**Lesung** Jan Wagner  
*Die Kunst des Buchsschneidens. Gedichte*

**Gespräch mit** Michael Rohde

*Und so ist der allgemeine Menschenglaube an die Fortdauer unsres Daseins  
die Pyramide der Religion auf allen Gräbern der Völker*

Johann Gottfried Herder

Unter der Leitung des weitgereisten Leopold von Klencke (1804 – 1871) entstand hinter dem Renaissance-Schloß im 19. Jahrhundert ein herrlicher Park mit Bäumen aus aller Welt, wie Chinesischen Rotholzbäumen, Berg-Mammutbäumen oder auch einer Mandschurischen Walnuß. In ihm ist auch eine Pyramide zu finden, die von Georg L. F. Laves, dem führenden Architekten im Königreich Hannover, 1855 erbaut wurde. Durch eine der für englische Landschaftsparks typischen Sichtachsen, vom Georgsberg hinunter, schaut man nicht nur auf die nördliche Seite des Schlosses, sondern auch auf diese Pyramide. Der vielfach mit Preisen ausgezeichnete Lyriker *Jan Wagner* liest aus seinem noch nicht erschienenen neuen Gedichtband «Steine & Erden». Aus dem lehmigsten, kalkigsten Boden der Tatsachen fördert sein Blick mit Lust das Erstaunliche zutage und verwandelt es in Gedichte, deren Leichtigkeit und Klangmagie immer wieder verblüffend sind. Alles lebt und erzählt Geschichten – so das Buchsbaumschneiden. *Michael Rohde* ist seit 2004 Gartendirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Er verantwortet die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung von 15 Gärten und Parks. Seit 2008 ist er zudem Honorarprofessor für Gartengeschichte und Garten-  
denkmalpflege an der TU Berlin.

10.00 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.30 Uhr

**40 € inkl. Busfahrt und Suppe, Quiche, Salat im Schloßcafé**



1 Jan Wagner

2 Schloß Hämelschenburg

3 Michael Rohde

Lesung Sven-Eric Bechtolf  
 Konzert *Süß wie Oboen, grün wie eine junge Wiese*  
 NÖ-Theater Charles Baudelaire Die Blumen des Bösen

Vom Geheimnis der Rose  
 Heinrich I. F. Biber (1644 – 1704)  
 Rosenkranzsonaten  
 Zeami (1363 – 1443) Hagoromo

Ensemble Ausonia  
 Mira Glodeanu Violine Frédéric Haas Cembalo  
 James Munro Violine Masato Matsuura NÖ-Theater

Rainer Maria Rilke nannte es bewundernd «ein Buch fürs Leben, für 'alle' Leben» – kaum ein anderes Werk hat die moderne europäische Lyrik so nachhaltig geprägt wie Charles Baudelaires Gedichtzyklus «Les fleurs du mal» (1857). In berausenden Bildern zeigt das Meisterwerk des französischen Dichters den Menschen in einem Schwebезustand, gefangen im spannungsreichen Geflecht aus den Sehnsüchten des Geistes und der Schmerzlichkeit der Realität. Hochgehoben in Traumwelten und auf der Suche nach einem irdischen Paradies: «aus jeder Blume Hauch von Weihrauchschalen weht». *Sven-Eric Bechtolf* ist ein leidenschaftlicher Schauspieler, Opern- und Schauspiel-Regisseur. Er arbeitete an den großen deutschsprachigen Bühnen und führte Regie u. a. bei den Wiener Festwochen, Staatsoper Unter den Linden, Mailänder Scala. Er war Schauspielregisseur und Künstlerischer Leiter der Salzburger Festspiele.

Heinrich Ignaz Franz Biber war einer der größten Violinvirtuosen seiner Zeit. In den Rosenkranz-Mysterien breitet er die Wunder seiner Kunst aus, die Schönheit und Ausdruckskraft seiner Musik erlebt man als beglückend. Einzigartig an Bibers Zyklus ist, daß jede Sonate eine andere Stimmung der Violine verlangt, die Resonanzen, Klangfarben und Spielmöglichkeiten subtil verändert. Jede Stimmung schließt ein einziges Geheimnis auf, jede Sonate bildet eine eigene Welt für sich, und keine gleicht in ihrem Formenspiel der anderen. Die mit Maske, Gebärden und prächtigen Kostümen verschmolzenen poetischen Tanzbewegungen des japanischen Theaterkünstlers *Masato Matsuura* finden im Dialog der Musik von Zeami und Biber eine erhellende Symbiose: Das Geheimnis der Rose verbindet Ost und West, Vergangenheit und Gegenwart. *Frédéric Haas* tritt als Solist auf, sowohl am Cembalo als

auch am Pianoforte, und ist Leiter des belgischen Ensembles Ausionia. Seit 1997 ist er Professor für Cembalo am Königlichen Konservatorium in Brüssel.



- 1 Masato Matsuura
- 2 Ensemble Ausionia
- 3 Sven-Eric Bechtolf



Lesung und  
Konzert

Corinna Harfouch

*Es gibt kein schöneres Paradies*

Guillaume de Lorris Der Rosenroman

Sa'di Der Rosengarten

*Flammende Rose, Zierde der Erden*

Georg Fr. Händel (1685 – 1759)

Süßer Blumen Ambraflocken

Flammende Rose, Zierde der Erden

Johann Seb. Bach (1685 – 1750)

Betörte Welt, betörte Welt!

Georg Ph. Telemann (1681 – 1767)

Lätare – Du bist verflucht, o

Schreckensstimme

Georg Philipp Telemann

Sonatina in a-Moll TWV 41:a4

Dorothee Miels Gesang Stefan Temmingh Blockflöte

Wiebke Weidanz Cembalo Konstanze Waidosch

Barockcello

Ein reger Austausch von Handschriften und Folianten verbindet das Zisterzienserkloster Amelungsborn mit dem Benediktinerkloster Corvey. Amelungsborn war eines der ältesten deutschen Zisterzienserklöster: es wurde 1135 von Mönchen besiedelt. Die prächtige 800 Jahre alte Kirche besteht aus einem romanischen dreischiffigen Langhaus und einem romanisch-gotischen Chor, der später zu einem Querhaus erweitert wurde. Sämtliche Gebäude, die Kirche, Stallungen, Scheunen, das Priorhaus, das Torhaus, die Kantorey, sind aus schwerem Sandstein errichtet. Wiesen, Weiden und Teiche, Kräutergarten und Rosenspaliere sind eine Reminiszenz an die Tradition der Zisterzienser, ein Leben des Gebets, der Lesung und der Arbeit führen zu wollen. Ob der Verfasser des berühmten «Rosenromans» ein Zisterzienser war, ist nicht belegt, gewiß ist: er war ein gebildeter, an antiken Vorbildern geschulter Kleriker, der in der Mitte des 13. Jahrhunderts den Rosenroman verfaßte. Der Träumer findet einen paradisisch anmutenden, von einer Mauer umgebenen Garten. Als er in einer Quelle das Spiegelbild eines Rosenstrauchs erblickt, entbrennt er in Verlangen, diesen aufzusuchen. Zur gleichen Zeit entsteht in Persien «Der Rosengarten», in poetischen Bildern schildert der Dichterphilosoph Sa'di menschliche Tugende und Versäumnisse. Unverwechselbar in Mimik und Gestik, Temperament und Stimme ist *Corinna Harfouch*; wer sie einmal erlebt hat, möchte sie immer wieder hören. «Flammende Rose, Zierde der Erden» wird *Dorothee Miels* singen, sie ist eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und wird besonders für ihr einzigartiges Timbre und ihre berührenden Interpretationen geschätzt. *Stefan Temmingh*, ECHO-

10.45 Abfahrt Schloß Corvey, Rückkehr ca. 15.45 Uhr

**Eintritt 45 € inkl. Busfahrt + Büfett / 25 € ohne Bus, ohne Imbiß**

Preisträger 2016 als Instrumentalist des Jahres, gehört zur Weltspitze auf der Blockflöte. Seine Expressivität, sein kraftvoller Klang finden eine Entsprechung in Virtuosität und Musikalität.



- 1 Corinna Harfouch
- 2 Kloster Amelungsborn
- 3 Dorothee Miels,  
Stefan Temmingh

Lesung und Albrecht Schuch, Johanna Wokalek  
 Konzert *Komm in den totgesagten Park*  
 Stefan George und Rainer Maria Rilke

Johann Sebastian Bach  
 (1685 – 1750)  
 Goldberg-Variationen BWV 988  
 Fazil Say (\* 1970)  
 À la carte

Fazil Say Klavier

Es war eine Zeit des Aufbruchs, der Unruhe, des Umbruchs – eine Kriegszeit, der eine kurze Friedenszeit folgte – so begann das 20. Jahrhundert. Albrecht Schuch und Johanna Wokalek lesen die epochalen, großen und bekannten Gedichte von Stefan George und Rainer Maria Rilke, die auf ihre je einzigartige Weise und Tonlage in den Gärten und Parks, den Blumen und Bäumen existentielle Sinnbilder für Blühen und Vergehen sehen, für Leben und Sterben, für Hoffnung, Sehnsucht und Zukunft. Gärten zeigen die Mannigfaltigkeit der Welt. Die Lyrik von Rilke und George zeichnet sich jedoch durch eine gewisse, wohlthuende Distanz zu der besungenen Flora aus – führ' ihn nah an den Garten heran, aber überschreite nicht die Grenze zum Paradies, behalte die Träume und halte die Wirklichkeit aus. Der blühende Baum feiert sein Fest auch ohne uns Menschen und wir sind Gäste unter ihm, Beobachtende. Und doch wird es ein Fest der sprühenden Worte und der flammenden Ideen, wenn zwei so herausragende Schauspieler wie *Johanna Wokalek* und *Albrecht Schuch* die Sprach- und Gedankenwelt von Rilke und George lebendig werden lassen. «Es wird keinen besseren Film geben als den eigenen, den man beim Lesen erlebt», betont Albrecht Schuch. «Sprache findet ihren Weg immer über den Gedanken», ergänzt Johanna Wokalek, und leitet über zu *Fazil Say*, denn für sie ist «Musik ein ganz emotionales Erlebnis, das sofort unser Innerstes klingen läßt.» Pianist, Komponist und Bürgerrechtler: Die Person des Türken Fazil Say hat viele Facetten. Er zählt bereits jetzt zu den wichtigsten Pianisten unserer Zeit und ist weltweit für seine genialen Kompositionen und Interpretationen am Klavier bekannt. «Meine Musik ist nicht super Avantgarde und nicht extrem abstrakt», sagt Fazil Say. «Sondern es ist mehr eine konkrete Musik, die ich gerne höre. Sie hat einen Kontakt zum Menschen, zum Zuschauer.»



- 1 Albrecht Schuch
- 2 Johanna Wokalek
- 3 Schloß Corvey, Parkansicht
- 4 Fazil Say



Claude Debussy (1862 – 1918)  
Arabesque No.1  
Franz Liszt (1811 – 1886)  
Le Rossignol  
Francisco Tárrega (1852 – 1909)  
Recuerdos de la Alhambra  
Henriette Renié (1875 – 1956)  
Ballade Fantastique sur  
le cœur révélateur  
Claude Debussy Clair de Lune  
Henriette Renié  
Légende sur les Elfes  
de Leconte de Lisle

Lesung und  
Konzert

Martina Gedeck

*Das Zärtliche und Unerhörte benennen*

Gedichte und Prosa von Bettina von Arnim, Oscar Wilde, Else Lasker-Schüler, Novalis, Albert Camus, Josef von Eichendorff, Leconte de Lisle

Xavier de Maistre Harfe

Ohne Licht und Schatten, Sonnenstrahl und Mondzyklus, Wind und Wasser würde kein Garten gedeihen. Der Garten an diesem Morgen ist ein poetischer Ort, an dem sich Himmel und Erde begegnen, ein transzendenter Ort, der die Grenze zum Jenseits aufbricht, ein Ort des Traums und der Phantasie. Musik und Text verbinden sich kunstvoll in dieser Matinee, die auf eine Idee von *Martina Gedeck* zurückgeht. Besonders am Herzen liegt ihr die Zusammenarbeit mit Musikern, und so nimmt *Xavier de Maistre* das gesprochene Wort auf und übersetzt es in den reichen Harfenklang. «Freunde, der Boden ist arm, wir müssen reichlichen Samen Ausstreuen, daß uns doch nur mäßige Erndten gedeihn», schreibt Friedrich von Hardenberg (1772 – 1801), der sich für seine ersten «litterarischen Sämereyen» den Namen «Novalis» – der Neuland Rodende – zulegt. Die Suche nach der berühmten blauen Blume der Romantiker ist für ihn eine literarische Gedankenfolge, die immer den Leser einbezieht und aktiviert. Die blaue Blume ist das Symbol romantischer Poesie, der Sehnsucht nach dem Unendlichen, Chiffre für ein Leben in und aus der Phantasie gegen die alltägliche Wirklichkeit. Einhundert Jahre nach Novalis verfaßt Oscar Wilde sein Märchen, was so romantisch beginnt, wird zu einer Parabel über Liebe und Enttäuschung. Charles Marie Leconte de Lisle (1818 – 1894) erzählt vom «süßen» Liebestod unter Elfen – «bedeckt von Thymian und Lorbeer». Die Erzählung fand 1901 ihren Nachhall in der bezaubernden «Légende sur Les Elfes» für Harfe von Henriette Renié, einer gleichermaßen bedeutenden Harfenistin wie begabten Komponistin. Martina Gedeck, gefeierte Schauspieler, ist bekannt als hervorragende Interpretin literarischer Texte. Dafür wurde sie u. a. mit dem Orden Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet. Zuletzt brillierte sie in dem preisgekrönten Episodenfilm «Wunderschön» (2022). Der Franzose Xavier de Maistre ist der wohl berühmteste Harfenist der Welt und einer der kreativsten und eindrucksvollsten Musiker seiner

Generation, er möchte unbekannte Werke im Konzertkanon etablieren und adaptiert Kompositionen für die Harfe. Als Solist konzertiert er regelmäßig in den bedeutenden Konzerthäusern Europas, Japans und der USA. Xavier de Maistre ist auf den weltweit größten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Festival, Salzburger Festspielen, Rheingau Festival, Wiener Festwochen, Verbier Festival, Styriarte und Mosel Festwochen ein gern gesehener Gast.



- 1 Martina Gedeck
- 2 Kaisersaal
- 3 Xavier de Maistre

Marcelo Nisinman (\* 1970)  
 Concertino für Violoncello und  
 Kammerorchester, Uraufführung  
 Antonio Vivaldi (1678 – 1741)  
 aus: Die vier Jahreszeiten op. 8  
 Astor Piazzolla (1921 – 1992)  
 aus: Cuatros estaciones  
 Benjamin Britten (1913 – 1976)  
 aus: Variations on a Theme of  
 Frank Bridge op. 10

Konzert  
*openair*

O/Modernt Kammerorchester  
 Hugo Ticciati Leitung  
 Julian Arp Violoncello  
 Marcelo Nisinman Bandoneon  
 Sebastian Flaig Cajon

Man sitzt unter alten Bäumen und genießt den Park mit seiner breiten Gräfte und seinen wunderbaren Aussichten ins Land und auf die eindrucksvolle barocke Schloßfassade. Die Stimmung ist heiter und festlich, der Himmel blau. Man kann sich eine Picknick-Decke mitbringen und einen kleinen Imbiß oder sitzt an Tischen, die sich im Park gruppieren. Man lauscht der Musik des fantastischen Kammerorchesters aus Stockholm. Es ist eine Freude, diese Musik zu erleben. «Musik ist niemals alt oder neu – sie existiert nur in dem Moment, in dem sie erklingt.» *Hugo Ticciati* gründete mit diesem Leitsatz den Klangkosmos *O/Modernt*. Herzstück ist sein eigenes junges Kammerorchester, das international auftritt.

Das Orchester *O/Modernt* setzt sich aus jungen Topmusikern aus ganz Europa zusammen. In spannenden Konzerten erforscht *O/Modernt* die Beziehung von Werken alter Komponisten und dem künstlerischen und geistigen Schaffen der zeitgenössischen Kultur. Es erarbeitet vielseitige, ungewöhnliche Programme und arbeitet mit weltbekannten Solisten, Jazzmusikern oder auch Rappern zusammen. Das Ensemble wird wegen seiner unglaublichen Spielfreude, die gepaart ist mit allerhöchster Virtuosität, international immer bekannter, mit Konzerten etwa in der Wigmore Hall London, dem Konzerthaus Berlin, dem Wiener Musikverein oder auch dem Muziekgebouw aan 't IJ in Amsterdam. Es bereitet den Musikern größtes Vergnügen, mit ihren Konzerten auf Reisen zu sein, ob in Schweden, England, Deutschland oder in fernen Ländern wie Indien und Thailand.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Landesgartenschau Höxter statt.





- 1 Picknick im Park
- 2 O/Modernt
- 3 Hugo Ticciati

**Schönwetterkarte 15 € mit Picknick-Decke s. S. 56**



## Fotonachweis

Titelbild © Andrea de Meo Albero, Seite 3, 5, 6, 11 © Ernst Ehlert, Seite 8 © Brigitte Labs-Ehlert, Navid Kermani © Dietrich Kuehne, Sarah Sandeh © Mathias Bothor, Hannes Galter © Urania Steiermark, Christian Berkel © Stefan Klüter, Andrea Sawatzki © Frank P. Wartenberg, Talip Elmasulu © Miranda Kaldi, Ensemble Sarband © Miranda Kaldi, Ensemble 1700 B.C. © Privat, Lilith Stangenberg © Stefan Klüter, Dorothee Oberlinger © Johannes Ritter, Remtergarten © Ernst Ehlert, Jens Harzer © Sepp Dreissinger, Hannah Herzsprung © Serge Hoeltschi, Piet-Oudolf-Garten © Gräflicher Park, Nico Bleutge © Dirk Skiba, Nellie Thalbach © Hannes Caspar, David Kross © Manfred Werner, Sharon Kam © Maike Helbig, Mario Häring, © Kaupo-Kikkas, Daniela Danz, © Kritzolina, Maria Schrader © Anika Molnar: Majestic, Hille Perl © Foppe Schut, Klaus von Krosigk © Roland Rossner, Adelheid von Schönborn © Privat, Schloß Rheder © Stadt Brakel, Marion Poschmann © Heike Steinweg / Crespo, Benno Fürmann © almost famous, Christian Tetzlaff © Giorgia Bertazzi, Tanja Tetzlaff © Neda Navaee, Durs Grünbein © Stephan Röhl, Rittergut Meinbrenen © Privat, Silke von Mansberg © Privat, Jürgen Goldstein © Privat, Lars Eidinger © Ernst Ehlert, Ragna Schirmer © Maike Helbig, Jan Wagner © Villa Massimo / Alberto Novelli, Sven-Eric Bechtolf © Ruth Kappus, Corinna Harfouch © Berlinale 2017, Kloster Amelungsborn © Privat, Dorothee Mielsds / Stefan Temmingh © Harald Hoffmann, Albrecht Schuch © Chiara Alexa, Johanna Wokalek © Pascal Buenning, Schloß Corvey © Ernst Ehlert, Fazil Say © Fethi Karaduman, Martina Gedeck © Peter Rigaud, Kaisersaal © Ernst Ehlert, Xavier de Maistre © Gregor Hohenberg, O/Modernt © Christoffer Hästbacka, Hugo Ticciati © Christoffer Hästbacka.



Gefördert von

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner



Die Kulturkreis Höxter-Corvey gGmbH dankt



Manfred und Jutta Klocke und Donatoren, die ungenannt bleiben möchten